

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gepaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 88

28. Juli 1864.

Amtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Schutz des Publikums gegen Gefährdung durch Hunde betr.

Nachstehender Erlaß des K. Ministeriums des Innern wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Die Ortsvorsteher haben sich genau an diese Bestimmungen zu halten.

Bezüglich der Verwendung der Metzgerhunde zum Treiben von Kälbern wird auf die Vorschrift vom 2. Octbr. 1845, Reg. Bl.

S. 398. aufmerksam gemacht, wornach diese Hunde hiezu nur mit angelegten Maulkörben verwendet werden dürfen.

Den 25. Juli 1864.

K. Oberamt Gmünd und Welzheim.

S c h e m m e l.

L u z.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Gmünd.

Es sind Zweifel darüber entstanden:

1) wie sich die diesseitige Verfügung vom 5. d. Mts. in Betreff des Schutzes des Publikums gegen Gefährdung durch wüthende Hunde zu den in der Beilage I. zur Ministerial-Verfügung vom 10. September 1841 enthaltenen Vorschriften verhalte, indem letztere die Tödtung der während der Sperrzeit ohne Maulkörbe frei laufenden Hunde anordnen, während die Verfügung vom 5. d. Mts. bloß die Bestrafung des Hundeeigenthümers und die Auflage an denselben zur Bezahlung einer Fanggebühr bestimme?

2) wie die Maulkörbe beschaffen sein müssen, um die Hunde am Beißen zu hindern? und

3) ob auch Jagd-, Schäfer-, Metzger- u. Hunde mit Maulkörben versehen werden müssen?

Hierauf wird zu erkennen gegeben:

zu 1) Die Verfügung vom 5. d. Mts. ist eine außerordentliche Maßregel, welche ohne Rücksicht darauf, ob in einem Orte oder Bezirke wüthende Hunde sich gezeigt haben oder nicht, zur Ausführung zu bringen ist. Die Uebertretung dieser Verfügung hat zunächst bloß die Bestrafung des Hundeeigenthümers und die Verurtheilung desselben zur Bezahlung einer Fanggebühr, den Verlust des Hundes aber nur dann zur Folge, wenn der Eigenthümer nicht aufgefunden wird oder sich weigert, die Fanggebühr und die für seinen Hund ausgelegten Fütterungskosten zu bezahlen. Wird aber wegen Vorkommens der Wuthkrankheit die Hundeeinsperrung in Gemäßheit der Vorschriften in Beil. I. zur Ministerial-Verfügung vom 10. Sept. 1841 angeordnet, so hat deren Uebertretung die in den gedachten Vorschriften angedrohten Nachteile zur Folge. Das Führen der Hunde an der Leine kann den Maulkorb nicht ersetzen, dagegen kann von dem Führen der Hunde an der Leine bei Hunden, die mit guten Maulkörben versehen sind, abgesehen werden.

zu 2) Ueber die Einrichtung der Maulkörbe kann eine allgemeine Vorschrift nicht ertheilt werden, weil sich solche nach der Verschiedenheit der Hunde nach Größe und Stärke zu richten hat. Im einzelnen Fall kann es aber der Polizeibehörde nicht schwer fallen, zu bestimmen, wie der Maulkorb beschaffen sein müsse, um den Hund am Beißen zu hindern.

zu 3) Es unterliegt keinem Anstande, daß auch Jagd- und andere Hunde, die zu gewerblichem Zwecke gebraucht werden, mit Maulkörben versehen sein müssen. Dagegen kann zugelassen werden, daß solchen Hunden für diejenige Zeit, während welcher sie einen Dienst zu leisten haben, der mit angelegtem Maulkorb nicht geleistet werden kann, aber auch ausschließlich nur für diese Zeit und diesen Zweck der letztere abgenommen wird.

Das Oberamt hat hienach die etwa vorkommenden Anstände zu erledigen, im Uebrigen aber auf richtige Vollziehung der getroffenen Verfügung mit Nachdruck zu dringen.

Stuttgart, den 19. Juli 1864.

Vinden.

G m ü n d.

Das K. II. Artilleriebataillon wird am Mittwoch den 27. d. Mts. im Schießthal ihre Schießübungen eröffnen und von diesem Tage an jede Woche hindurch jeden Vormittag von 8 Uhr an Schießübungen abhalten.

Den 25. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der ledige Schreiner Franz Haas von Leinzell wandert nach Heidelberg aus, nachdem er die versaffungsmäßige Bürgschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 26. Juli 1864.

K. Oberamt.

S c h e m m e l.

G m ü n d.

Verakkordirung der Gefangentransportfahren.

Nächsten Samstag den 30. d. M. Morgens 8 Uhr werden die im Etatsjahr 1864/65 vorkommenden Gefangenen-Transportfahren in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Abstreich verakkordirt, wovon die hiesigen Fuhrleute benachrichtigt werden.

Den 25. Juli 1864.

K. Oberamt.

S c h e m m e l.

W e l z h e i m.

Auswanderung.

Das Freiräulein Gertrud vom Holz von Alsdorf wandert nach Oesterreich aus.

Den 21. Juli 1864.

K. Oberamt.

L u z.

G m ü n d. Geldgesuch.

Die unterzeichnete Stelle sucht ein Anlehen von 3300 fl. gegen Verzinsung zu 4 o/o. Die Einzahlung muß sogleich erfolgen.

Den 25. Juli 1864.

Oberamtspflege.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 22 fr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 5 1/2 Loth.

Am 27. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

S t r a ß d o r f.

Schafweide-Berleihung.

Die hiesige Sommerschafweide, die im Vorommer 150 Stück, im Nachommer 500 Stück Schafgut ernährt, wird am

Mittwoch den 24. August

Nachmittags 3 Uhr

auf 1 oder 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet; Pachtliebhaber werden auf besagte Zeit mit dem Anfügen in das hiesige Rathhaus eingeladen, daß unbekannte Liebhaber sich vor der Verpachtung durch beglaubigte Zeugnisse ihrer Ortsobrigkeit über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben. Zu gleicher Zeit wird auch die der Gemeinde zustehende Winterschafweide verpachtet.

Den 23. Juli 1864.

Im Auftrage

des Gemeinderaths:

S c h u l t h e i ß B i e g.

W a r t h o l o m ä.

Schafweide-Berleihung.

Die Schafweide auf der Martung Roth en b a c h, welche circa 400 Stück Schafe ernährt, wird am

Donnerstag den 4. August

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Bartholomä verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden; auswärtige und unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 23. Juli 1864.

Im Auftrage der Gutsbesitzer:

S c h u l t h e i ß B ö h l e.

R i e n h a r z,

Gemeindebezirk Pfahlbrunn.

Schafweide-Berleihung.

Am Samstag den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Winterschafweide von Martini 1864 bis Ambrosi 1865, und die Sommerschafweide von Ambrosi 1865 bis Martini 1865 verpachtet, wozu Liebhaber,

hier unbekannt mit Prädikat- und Vermögenszeugnissen versehen, in das Wirthshaus in Thann bei Welzheim eingeladen werden.

Kienharz, den 21. Juli 1864.
Anwalt D e s t e r l e .

B o r d e r l i n t h a l .

Die hiesige Gemeindepflege hat 55 fl. Grundstocksgelder gegen 4% auszuleihen.

Gemeindepflege.
S c h w a r z .

H e u b a c h .

Schafweideverleihung.

Die gutsherrliche, mit 70-80 Stücken zu beschlagende Schafweide zu Bartholomä vom 4. April 1865/66 bringt der Unterzeichnete in Heubach am

Freitag den 29. d. M.

Nachmittags 1 Uhr in öffentlichen Aufsteich; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rathschreiber
K o m e t s c h .

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d .

Feuerwehr!



Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends halb 7 Uhr haben die Mannschaften der Spritze No. 3, sowie der Saugmaschine No. 2 nebst der Steigerabtheilung No. 3 zu einer Probe anzutreten.
Das Commando.

e] M u d e r s b e r g .

Das Missionsfest

der Diocese Welzheim wird am Sonntag den 31. d., Nachmittags 2 Uhr hier gefeiert, wozu herzlich einladet

der Ausschuss.

G m ü n d .

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an bei Herrn Schlect in der Rinderbacher Gasse wohne, für das mir bisher geschenkte Zutrauen höchst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Marie Hofmann,
Kleidermacherin.

e] G m ü n d .

Früh-Kartoffeln

verkauft

J. Ostertag.

G m ü n d .

Am Freitag den 29. d. M. von Vormittags 8 Uhr an hält der Unterzeichnete eine Auktion seiner durch den Abzug aus der Sonne entbehrlichen Fahrniß, wobei namentlich Betten, Schreibwerk, mehrere Fässer, Wandgeschirer und sonstiger Hausrath vorkommen.

J. B. Wieland.

G m ü n d .

In der Rose trinkt man sehr gutes Bier zu 8 fr.

Mehrere Biertrinker.

e] G m ü n d .

Lehrlingege such.

Bei Unterzeichnetem finden einige solide junge Bursche, welche Lust haben, die Bergolderei zu erlernen, bei Kost und Wohnung unter vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle.

W. Lindenmayer.

e] G m ü n d .

Schreinerge such.

Ein solider und namentlich im Poliren tüchtiger Schreiner findet eine Stelle bei

Wilh. Lindenmayer.

e] G m ü n d .

Ein in der Nähe der Bodsgasse befindliches Wohnhaus ist dem Verkaufe ausgesetzt. Zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d .

Meinen oberen Stock habe ich bis Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Mech. Eberhard.

G m ü n d .

Ein Logis für eine Familie ist zu vermieten und kann dasselbe in 14 Tagen bezogen werden.

Schreiner Kleinhaus.

G m ü n d .

Eine Schlafstelle für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vergeben; auch werden daselbst noch einige Kostgänger angenommen, mo? sagt die Redaktion.

e] G m ü n d .

Beim Postpaul ist schönes Bettstroh zu haben.

G m ü n d .

Eine Gravirkugel sucht aus Auftrag zu kaufen
Conditior Zieber.

G m ü n d .

350 fl. Pflegschafts-Geld ist sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen.

Pfleger

Kaminfegermeister Weit sen.

G m ü n d .

Gegen Pfandsicherheit und 4 pCt. Zins werden sogleich 800 bis 1000 fl. und weitere 1000 bis 1200 fl. bis zur Kirchweih ausgeliehen. Näheres bei der

Redaktion.

H a g h o f bei Welzheim.

Entlaufener Hund.

Dieser Tage hat sich mein braungetigter Haushund, 1/2 Jahr alt, mit einem neuen Weißtorb und Halsband, verlaufen. Dem Ueberbringer desselben sichere ich eine gute Belohnung zu.

Wirth Bulling.

Gmünder

Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung.

Zu der am 29. August Nachmittags 2 Uhr im Geschäftslocal hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

beehren wir uns die Herren Actionäre freundlichst einzuladen.

Schwäb. Gmünd, den 25. Juli 1864.

Der Verwaltungsrath.

Für denselben der Vorstand:
E. Bichler.

G m ü n d .



Liederfranz.



Kommenden Sonntag bei günstiger Witterung Morgens 5 Uhr Spaziergang auf den Rosenstein, (Sammelplatz vor dem Rinderbacherthor); Nachmittags Weiheiligung an der Fahnenweibe in Lautern. Die nichtmitsingenden Mitglieder sind freundlichst hiezu eingeladen.

Der Ausschuss.

e]

Lautern.

Fahnenweibe.

Am Sonntag den 31. d. M. findet dahier die Fahnenweibe des Liederfranzes unter gütigster Mitwirkung der Wasseralfinger Bergmusik statt.

Es werden hiemit alle Freunde des Gesangs zur verehrenden Theilnahme freundlichst eingeladen. — Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß die Nelken in meinem Garten in schönster Blüthe stehen.

Der Vorstand:

Lehrer Eisenbarth.

G ö p p i n g e n .

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 fr. — fl. 20. empfiehlt
J. Mühlisen.

G m ü n d .

Ein Logis für einen Herrn hat zu vermieten; auf Verlangen kann auch Kost gegeben werden. Zu erfragen bei der

Redaktion.

Sieberhöfle,
Gemeinde Lorch.

Ziegenchafts-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Anwesen eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweiflügeligen Wohnhaus mit 2 Kellern, 1 Scheuer und Wagenhütte, 5 Morgen Wiesen und Baumgut, 3 Morgen Acker und 5 Morgen Waldung. Auf Verlangen wird auch sämtliches Inventar in den Kauf gegeben. Das Gütchen ist etwa 3/4 Stunden vom Bahnhof

Lorch entfernt und würde sich für einen Holzhändler oder Schäfer besonders eignen.

Die erste Verkaufsverhandlung findet am 5. August, die zweite und letzte am 22. August d. J. auf dem Rathhaus in Lorch statt, wozu Kaufs Liebhaber, Unbekannte mit Prädikat- und Vermögenszeugnissen versehen, einladet

Den 26. Juli 1864.

Friederike Münz.

e] W ä s c h e n b e u e n .

Eine neuerbaute Charabanc, sowie 2 neuerbaute, leicht zweispännige Leiwagen mit eisernen Achsen, und 1 älteren ditto, noch brauchbar, hat zu verkaufen
Schmiedmeister Holz.

Gestorben zu Gmünd den 26. Juli, Morgens 1/6 Uhr: Dominikus Hartmann, Kabinetmeister, Ehegatte der Marie, geb. Bögele, 38 Jahre alt, an Abzehrung. Leiche Donnerstag 1 Uhr, Trauerhaus beim Wallfisch.

Den 26., Vormittags 1/11 Uhr: Franziska Baur, led. Tocht-

ter des + Johs. Baur und der + Doretta geb. Siembronner, am Schlagfluß im Spital. Leiche Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus Spital.

Gmünd. Vergangenen Montag kam ein Fuhrknecht an der Mühlanger Steige unter einen Holzwagen und wurde dem-

selben der Fuß so zerquetscht, daß er vorausfichtlich abgenommen werden muß. Der Unglückliche liegt im Spital.

/: **Stuttgart**, den 24. Juli. Der König hat die Adresse in Händen! Die Kammer der Abgeordneten beeilte sich, das Produkt der dreitägigen Berathung so schnell als möglich zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs zu bringen. Selbstverständlich war diese Uebergabe ein Act der Ceremonie bei welchem der König keine Ansichten aussprach, sondern nur einige Worte freundlicher Artigkeit an die Mitglieder der Deputation richtete. In einer größeren Anzahl deutscher Staaten — ich werde dieselben nicht namhaft zu machen brauchen — sind Deputationen mit viel milderer Adressen und nach einer noch viel gemäßigteren vorausgegangenen Debatte eben einfach nicht empfangen und die im Kanzleiwege eingereichte Adresse zurückgegeben worden. Ich schätze die Herzengüte und den patriotischen Sinn König Karls viel zu hoch, als daß ich diese Handlungsweise, die einfach den parlamentarischen Regeln entspricht, dem verstockten Sinne anderer deutschen Fürsten und Regierungen gegenüber für etwas ganz Besonderes halten und in ein um so helleres Licht setzen möchte; ich will vielmehr an diesem hellen Lichte zeigen, wie finster, wie entsetzlich finster es noch in manchen deutschen Staaten ist! — Zu verwundern ist es, wie jetzt schon über die Bedeutung der Adresse Meinungsverschiedenheiten entstehen konnten. Die einen sagen: Das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium ist (in dem Desterlenschen Antrage) abgelehnt worden; die andern sagen: Nein, sondern nur das verschärfte Mißtrauensvotum ist abgelehnt worden; im übrigen ist die ganze Adresse nicht mehr und nicht weniger als ein vom ganzen Lande ertheilter, riesengroßer Absagebrief gegen das Ministerium Linden. Für diesen Zweck sei, sagen wieder die Einen, die Adresse viel zu mild abgefaßt. Eine strengere Fassung, lautet die Antwort darauf, war bei der damaligen Zusammensetzung unmöglich durchzusetzen. Man lasse einmal eine reine Volkskammer constituirt sein, dann wird man solchen Schriftstücken und den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten einen viel reineren und präziseren Ausdruck geben können, als es bis jetzt der Fall sein konnte. Die dreitägige Debatte ist im Allgemeinen von hohem Werthe gewesen und es wäre zu wünschen, dieselbe möchte als Broschüre im Separat-Abdruck erscheinen. Die Broschüre müßte wesentlich dazu beitragen, die Kenntniß unserer Zustände und Gesetzgebung in weiteren Kreisen zu verbreiten.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde in der Hauptsache Schleswig Holstein verhandelt. Ein Antrag Desterlens, der zu Anfang der Sitzung eingebracht wurde, spricht die Entrüstung über das Vorgehen der Preußen aus und erklärt es für eine Pflicht der Selbsterhaltung der Mittel- und Kleinstaaten, am Bunde dem Vorgehen der Großstaaten mit allen Mitteln entgegenzutreten. Neben der Entrüstung über die Vergewaltigung durch die Großstaaten gab sich unter den Abgeordneten doch auch große Niedergeschlagenheit über die völlige Unthätigkeit und Kopfslosigkeit der Mittel- und Kleinstaaten kund. Freih. v. Barmbüler und die Minister legten ihre Entrüstung ebenfalls dar, allein sie zweifelten, ob die Zeitungsberichte sicheres Material genug bieten, um den Ausspruch der Kammer darauf zu stützen. Der Antrag wurde nach einer sehr lebhaften Debatte schließlich einstimmig angenommen. Die Kammer wurde vertagt auf unbestimmte Zeit. Seeger erwartete, die Commissionen, insbesondere die Finanzcommission werden bis 15. Oktober, spätestens bis Ende Oktober, ihre Arbeiten vollendet haben. Der Präsident verliest das Vertagungsrescript, wünscht dann den Abgeordneten eine glückliche Heimreise und ein frohes Wiedersehen.

Ueber den Empfang der Adressdeputation durch Se. Majestät den König erfahren wir Folgendes: Die Vorstellung war kurz. Se. Majestät hörte die von dem Präsidenten vorgelesene Adresse an und erwiderte sie durch eine ebenfalls vorgelesene kurze Antwort, worin reifliche Prüfung der vorgetragenen Wünsche zugesagt und wiederholt versichert wurde, wie Se. Majestät bloß das Wohl des Volkes bezwecke. Hierauf eniserte sich Se. Majestät mit freundlichem Gruß. Eine Vorstellung der einzelnen Deputirten fand nicht statt. Außer Sr. Majestät und der Deputation war Niemand bei der Audienz zugegen.

Aus **Großheppach** und **Heilbrunn** wird von stark gefärbten Trauben an Kamerzen berichtet.

Settunng, 23. Juli. Stationskommandant Sohler, der am 18. d. in der Nähe eines Wäldchens bei der „Frohen Aussicht“ geschossen wurde, ist heute früh in Folge der Unterleibswunden gestorben. Er hinterläßt eine Wittve mit 4 Kindern.

Wien, 25. Juli. Die „General-Correspondenz“ sagt: Die Wiener Conferenzen werden erst morgen (26) in regelmäßiger Weise beginnen, indessen findet schon heut eine Besprechung unter den ersten Bevollmächtigten Oesterreich-Preußens und Däne-

marks statt. Diese Besprechung trägt selbstverständlich nur den Charakter eines allgemeinen Meinungsaustausches, dürfte aber gerade deshalb von besonderer Bedeutung und eingreifendem Einfluß auf den Verlauf der eigentlichen Verhandlung sein.

Riel. Die Abreise des Herzogs Friedrich nach Gotha wird von der „Rieler Btg.“ in Abrede gestellt.

Von der **polnischen Grenze**, 18. Juli. Die Verluste, welche die ehemals polnischen Landestheile an Menschen und Geld durch die Insurrection erlitten haben, lassen sich jetzt mit annähernder Genauigkeit angeben. Nach den von russischen und polnischen Blättern zum Theil aus amtlichen Quellen gegebenen Notizen wurden während des 16monatlichen Kampfes ca. 30,000 Insurgenten in Gefechten getödtet oder schwer verwundet, 361 Personen wegen unmittelbarer Betheiligung am Aufstand oder Förderung desselben kriegsrechtlich hingerichtet und 85,000 weniger kompromittirte politische Gefangene nach dem Innern Rußlands oder nach Sibirien theils zur Internirung oder dauernden Anstaltung, theils zu schwerer Strafarbeit deportirt. Außerdem wurden 945 Personen, meist Beamte und Landleute, seitens der Revolutionspartei durch Mauthmörder und Hängendarmen ermordet. An außerordentlichen Contributionen und anderen Strafgeldern wurden von der russischen Regierung erhoben: im Königreich Polen 6, in den Litthauischen Gouvernements 8, in Volhynien, Podolien und Kiew 6½ Mill. SR. Güter sind unter Sequester gestellt oder bereits confiscirt: im Königreich Polen ca. 700, in den Litthauischen Gouvernements, sowie in Volhynien, Podolien und Kiew über 2000. An Nationalsteuer wurden von der Nationalregierung erhoben: im Königreich Polen ca. 6, in Litthauen 3, in Volhynien, Podolien und Kiew 2, in Galizien 2½, im Posen'schen und in Westpreußen 1 Mill. SR. Die Gesamtsumme der auf zwei allgemeine Nationalanlehen gezeichneten Beträge wird auf ca. 2 Mill. SR. angegeben. Von notorisch reichen Gutsbesitzern wurden Steuerraten im Betrage von 20 bis 30,000 poln. Gulden eingetrieben. Die Zahl der nach der Niederschlagung des Aufstandes ins Ausland geflüchteten Polen beträgt mindestens 10,000 und etwa 6000 befinden sich gegenwärtig noch in Untersuchungshaft.

Paris, 16. Juli. Der Moniteur zeigt an, daß Schiffe beordert seien, um zu Anfang Augusts zum Rücktransport der Mexiko verlassenden französischen Truppen abzugehen.

London. Betreffs der Mordthat auf der Nordlondoner Eisenbahn ist ein bedeutsames Zeugniß in einem Verhöre abgelegt worden. Ein Hr. Thomas Lee, welcher mit dem Ermordeten auf freundschaftlichem Fuße stand, sagt aus, daß er Hr. Briggs an jenem Samstag Abend gegen 10 Uhr an der Station Bow gesprochen habe. Hr. Briggs saß in einem Coupe, in welchem noch zwei andere Passagiere sich befanden, und sprach während des Stillhaltens des Zuges durch die Wagenthüre mit dem auf dem Perron stehenden Zeugen. Von den beiden Mitpassagieren des Hr. Briggs saß einer, den Lee nicht so genau sehen konnte, neben ihm, der andere, ein starker untersehter Mann mit blondem Bart ihm gegenüber. Zwei, drei, höchstens vier Minuten, nachdem der Zeuge Hr. Briggs gute Nacht geboten und der Zug abgefahren war, muß der Mord geschehen sein, und nach dieser Aussage bleibt also wohl kein Zweifel mehr, daß zwei Verbrecher an der That theilhaftig gewesen sind.

London. Auf den Bericht einer Commission von Sachverständigen hat der Staatssekretär für Krieg beschlossen, das preussische Zündnadelgewehr bei der ganzen britischen Armee einzuführen. Die Erfahrungen des deutsch-dänischen Kriegs mußten allerdings zu einem solchen Beschluß führen.

New-York, 16. Juli. Die Conföderirten zogen sich von Washington zurück und haben den Potomac wieder überschritten, unermeßliche Beute mit sich forisührend. Die Invasion ist somit beendet. Die Conföderirten gehen damit um, dem Unionsobergeneral Grant in den Rücken zu kommen. Es wird versichert, General Sherman sei vor den Befestigungen von Atlanta angekommen.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Die Rache.

Am nächsten Tage wurde Henry's Verlobung mit Arabella Spingleton bekannt gemacht.

Der Jüngling schwamm in einem Meere der Wonne und des Glückes und obgleich die Vermählung schon nach drei Monaten stattfinden sollte, so ruhte er doch nicht eher, als bis der Lord die Zeit um vier Wochen verkürzte.

Mit Hawkins kam er nur selten zusammen, da er fast den ganzen Tag in Arabella's Nähe zubrachte und sein vermeintlicher Beschützer auch nicht allzuhäufig nach London kam.

John weilte einsam in seinem Landhause, Pedro allein leitete ihm Gesellschaft.

Später stellten sich auch Wellesley und der Arzt von Saint Faith, Mr. Bently ein.

Nun wurden erst Berathungen gepflogen, bei denen stets eine düstere Feierlichkeit waltete.

Was Hawkins anbetraf, so erschien er völlig umgewandelt; an die Stelle seines früheren, ruhigen Ernstes war eine fieberhafte Unruhe getreten, welche sogar des Nachts nicht aufhörte, ihn zu peinigen. Der Ton seiner Stimme klang scharf und gebietend, und in seinen Augen brannte eine unheimliche Gluth. Kurz, alle Anzeichen waren vorhanden, daß die Katastrophe heran nahe und daß der Augenblick nicht mehr fern sei, wo er die Maske fallen lassen und sich dem Verführer seiner Schwester in seiner wahren Gestalt zeigen wollte.

Je näher der Tag kam, welcher zur Vermählung der Liebenden bestimmt war, desto unruhiger wurde Hawkins. Er schien die Zeit nicht erwarten zu können, die er als Termin der Ausführung seines Racheplanes festgesetzt hatte und nur mit dem äußersten Zwang war es ihm möglich, den Kampf in seinem Innern zu unterdrücken, wenn Henry allein, oder in Arabella's und ihres Vaters Begleitung, im Landhause erschien.

Wir überspringen einen Zeitraum von acht Wochen.

Es war am Tage vor der Hochzeit, als Henry, dem dringenden Wunsche seines vorgeblichen Freundes, ihn zu sprechen, folgend, auf dem Landstige anlangte.

Pedro stand auf dem Hofplatze, ihn erwartend und geleitete ihn, nachdem er das Pferd, welches den Jüngling von London hiehergetragen, einem Diener übergeben hatte, nach dem oberen Stockwerke des Hauses, in das schon früher von uns erwähnte Gemach, in welchem er, außer Hawkins, den greisen Arzt und Mr. Wellesley vorfand.

Henry fühlte sich so seltsam bewegt und beklemmt, wie noch nie zuvor in seinem Leben, als er, dem Mulatten folgend, die Treppe hinaufstieg.

Das Haus war wie ausgestorben, nirgends hörte er die Stimme oder den Schritt eines menschlichen Wesens, die Treppen, die Salons waren verödet, und selbst Pedro erschien anders, als sonst.

Es überkam ihn ein senderbar beängstigendes, unheimliches Gefühl, welches er vergeblich zu verbannen suchte. Im Gegentheil, je mehr er sich bestrebt, dieses Gefühles Herr zu werden, desto lähmender äußerte es seinen Einfluß auf ihn.

Er athmete tief auf, als er endlich vor der Thür des bezeichneten Gemaches stand, und schaute sich fast einzureiten, denn es war ihm, als spräche eine innere Ahnung zu ihm, umzukehren und zu entfliehen.

Alle Kraft aufbietend und mit Gewalt ein Lächeln erzwingend, öffnete er die Thür und überschritt die Schwelle des Zimmers.

Aber, was er hier sah, war nicht dazu geeignet, ihn in eine andere Stimmung zu versetzen.

Mit ernster Miene erwiderten Bently und Wellesley seinen erzwungenen heiteren Gruß, während Hawkins, welcher hochauferichtet mitten im Gemache stand, mit dumpfer Stimme dem Mulatten zurief:

„Verschließt die Thür!“

Henry heuchelte eine Ruhe, welche ihm in diesem Augenblicke völlig fremd war. Das Blut wich aus seinem Antlitze und ob schon er nicht wußte, was er von diesem seltsamen Empfang denken sollte, so regte sich doch eine unbestimmte Furcht in seinem Herzen.

Er ahnte instinktmäßig, daß ihm eine Gefahr drohe, welche schon ihre Fittiche über ihn ausgebreitet halte.

Er wollte fragen, was dieser Empfang zu bedeuten habe, aber das Wort erstarrte auf seinen Lippen; denn Hawkins trat auf ihn zu, ergriff seinen Arm und sagte in einem Tone, welcher ihn erzittern machte:

„Henry Cobberton. Morgen soll Deine Vermählung mit Arabella Spingleton sein. Hast Du auch bedacht, daß Du ihr junges, unschuldiges Leben an Dein verworfenes, schuldbeladenes Dasein kettest?“

Der Jüngling war todtbleich, aber er sagte sich rasch.

„Was soll das heißen?“ rief er, entschlossen, jeder Gefahr zu trotzen.

Ein Meer von durcheinanderfluthenden Gedanken wogte in seinem Kopfe, aber es gelang ihm nicht, das geheimnißvolle Dunkel zu erhellen, welches ihn umgab. Das Eine nur erkannte er deutlich, daß er sich in Hawkins furchtbar getäuscht hatte.

Dieser Mann, welcher, wie ein Richter, der über Tod und Leben urtheilt, vor ihm stand, dessen Hand wie mit eiserner Ge-

walt seinen Arm umklammert hielt, der ihn mit so mächtigen Worten an eine vergessende Schuld erinnerte, war dieser Mann sein Freund, war er es je gewesen? Und doch verdankte er diesem Manne Alles, Freiheit und Glück, — Arabella's Hand und die Zustimmung ihres Vaters und doch hatte dieser Mann sein Leben gewagt, um ihn vor dem Duell mit Staunton zu bewahren. Weßhalb hatte er das Alles gethan und weßhalb trat er ihm jetzt drohend entgegen?

„Denke an Dein früheres Leben, Nichtswürdiger!“ fuhr Hawkins fort, indem er seinen glühenden Blick in das Antlitze des Jünglings bohrte und dabei den Arm desselben so gewaltig schüttelte, daß Jener einen Laut des Schmerzes ausstieß. „Stehe Rede und gebe Rechenschaft, was aus Mary Perkins geworden ist, welche Du verführt und in's Elend gestoßen hast!“

Ein gellender, unarticulirter Schrei entrang sich Henry's Brust, als er diesen Namen hörte, den er so lange schon vergessen hatte, und der jetzt so fürchtbar an sein Ohr schlug und sein Gewissen erschütterte.

„Was ist aus der armen Bethörten geworden, Elender, nachdem Du sie, taub für ihr Flehen, taub für das Bekenntniß, daß sie ein Kind — Dein Kind — unter dem Herzen trage, verlassen hast?“

„Wer bist Du, der mir diesen Namen nennt?“ ächzte Henry, kaum seiner Stimme mächtig.

„Du glaubtest Deine Schuld verborgen vor aller Welt,“ rief Hawkins in donnerndem Tone, „und trogstest darauf. Ich sprengte die Gruft der armen Mary und klage Dich an als ihren Mörder!“

„Todt — Mary — todt?“ stammelte der Jüngling.

„Ja, todt! schändlicher Verführer und durch Dich gemordet,“ setzte John hinzu. „An der Seite ihres Kindes — Deines Kindes, Henry Cobberton, ruht sie auf dem Friedhofe von Saint Faith. In den Armen dieses Mannes,“ er deutete auf Bently, „endete sie ihr armes, qualvolles Leben. Er hat ihren Grabhügel treu bewacht.“

Den so plötzlich Angeklagten drohten seine Kräfte zu verlassen, Hawkins starrte Faust hielt ihn aufrecht.

„Wage es nicht, Dein Verbrechen zu leugnen. Sieh' her, erkennst Du diese Handschrift?“

Mit diesen Worten hielt ihm John den bei Mary vorgefundenen Brief vor's Auge.

„Es ist die meinige,“ stammelte der Unglückliche; „doch sprich wer bist Du, der die Todten auferstehen läßt?“

„Ich bin Georg Perkins! — der Bruder der Gemordeten!“

Henry suchte zusammen, wie vom Blitze gerührt.

(Fortsetzung folgt.)

St. Gallen. Die mit einem italienischen Offizier in Norschach durchgegangene junge Engländerin ist noch nicht entdeckt worden. Eine von der Polizei eingebrachte deutsche Schauspielerin gab zu der Verwechslung Anlaß.

Es gibt zahllose Clavierschulen; aber die meisten sind entweder zu theuer oder sie gehen zu schnell vom Leichtem zum Schweren oder sie bringen dem angehenden Clavierspieler eine Menge theoretischer Regeln, die er nicht auch sogleich practisch in Anwendung bringen kann. Dadurch wird aber dem Anfänger gleich von vorn herein das Studium verleitet und dem Lehrer der Unterricht unendlich erschwert. — Wir können indeß eine Clavierschule bezeichnen, welche ganz geeignet ist, beim Lehrer wie beim Schüler Lust und Liebe zur Sache zu fördern und welche ersterer bei seinem Unterricht unbedenklich in Anwendung bringen kann. — Es sind dies die **„Praktischen Uebungen für den progressiven Clavierunterricht.** Nach pädagogischen durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen und mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft der Schüler, von Wilhelm Wedemann.“ — Diese Uebungen umgehen mit Glück und Geschick die oben gerügten Mängel und gelten als die vorzüglichsten, welche wir dermalen haben, aber auch als die weitverbreitetsten; denn vom 1ten Hefte sind bereits 12, vom 2ten 8, vom 3ten und 4ten 6 neue Auflagen erschienen. — Sie sind in gutem, scharfem Typendruck ausgeführt und auf starkes Papier gedruckt. — Um den Schüler im Notenlesen und Tacthalten zu üben, wie ihn durch Abwechslung und Zusammenspiel noch mehr anzueignen, hat Herr Wedemann auch „vierhändige Clavierlectiōnen“ in mehrfachen Auflagen herausgegeben, welche an Trefflichkeit und Brauchbarkeit von oben genannten Uebungen in keiner Weise nachstehen. — Die Zehndigen Uebungen, wie die vierhändigen Lectiōnen umfassen je 4 Hefte und jedes dieser Hefte hat den billigen Preis von 35 kr.

Zu haben in der

Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd.